

Jumbo-Absturz : zum Glück nur eine Übung

Autor(en): **Grenacher, Christoph**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Zivilschutz = Protection civile = Protezione civile**

Band (Jahr): **43 (1996)**

Heft 11-12

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-368838>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Wallisellen ist für den Notfall gerüstet

Notwasserversorgung wurde getestet

Wie würde die Trinkwasserversorgung in Wallisellen im Falle einer Notlage, beispielsweise einer Wasserverschmutzung infolge eines Unfalls aussehen? Anlässlich einer Kaderübung wurden Angehörige des Zivilschutzes auf die diesbezüglich zu leistenden Aufgaben vorbereitet.

pd. Von einem Notbrunnen beim Altersheim, direkt aus einer Quelle gespeist, beförderte man das Wasser zu einer Notzapfstelle. Natürlich wären bei einer realen

gen vom 20. November 1991 erliess der Bund die notwendigen Rechtsgrundlagen. Grundsätzlich muss die Trinkwasserversorgung gewährleistet sein, wenn sie infolge eines Störfalles, als Folge einer Naturkatastrophe oder bei Kriegsereignissen stark gefährdet, eingeschränkt oder verunmöglicht ist.

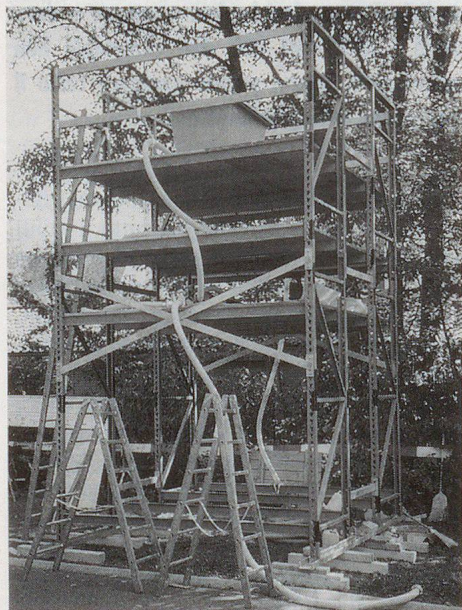
Organisation und Vollzug sind jedoch an die Kantone delegiert. Aufgaben des Kantons sind insbesondere die Erstellung eines Inventars der Wasservorkommen für Notlagen sowie die Beschaffung und Lagerung von schwerem Material. Auf Stufe Gemeinde werden die Planungen und Massnahmen vorbereitet. In Wallisellen – und das dürfte auch in anderen Gemeinden so sein – ist dazu eine enge Zusammenarbeit der Gemeindewerke mit dem Zivilschutz erforderlich. ▢



Notzapfstelle nach dem Hol-Prinzip.

Ein behelfsmässiges Reservoir.

Notsituation zahlreiche solcher Notzapfstellen nötig, um die Bevölkerung auch ausreichend mit Wasser versorgen zu können. Zuerst würde ein grobmaschiges Netz von Abgabestellen errichtet werden, wobei dichtbesiedelte Gebiete und Betriebe Versorgungspriorität hätten. Innerhalb von rund drei Tagen wäre es soweit ausgebaut, dass niemand von der Bevölkerung weiter als 250 Meter zu gehen brauchte, um sich mit Wasser eindecken zu können. Deshalb raten die Gemeindewerke, sich im Haushalt unbedingt einen Notvorrat an Wasser anzulegen, damit im schlimmsten Fall der Engpass der ersten drei Tage überwunden werden könnte.



FOTOS: ZVG.

Gestützt auf Rechtsgrundlagen

Mit der Verordnung über die Sicherstellung der Trinkwasserversorgung in Notla-

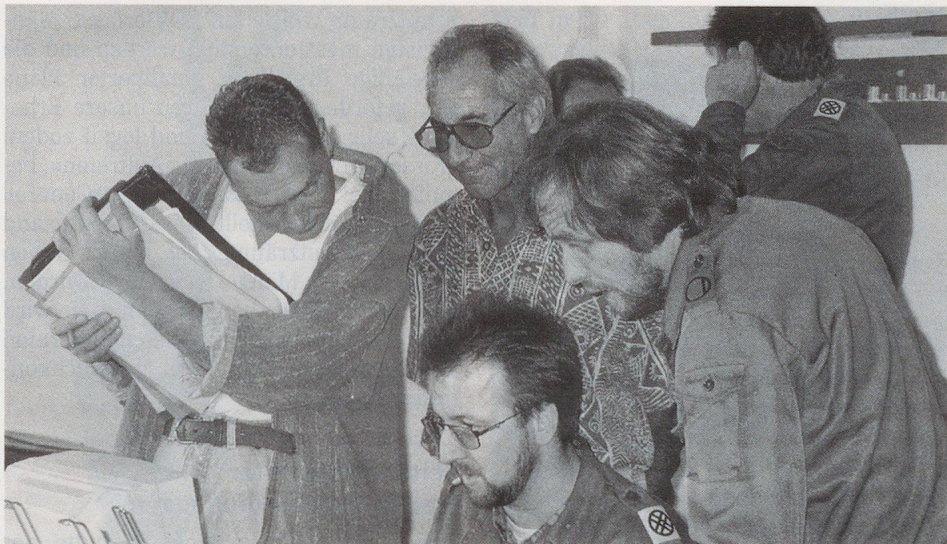
Wiederholungskurs der ZSO Kaisten AG

Jumbo-Absturz: zum Glück nur eine Übung

Das ehemalige Restaurant Hirschen im Vollbrand, Trümmerteile im Dorfkern, eine hochexplosive Kerosinwolke über dem Katastrophentort, Teile der Bevölkerung evakuiert und öffentliche Schutzräume bezugsbereit: Dieses Szenario bildete Mittelpunkt einer grossangelegten Übung der ZSO Kaisten. Im Rahmen des diesjährigen Wiederholungskurses machte zudem die Bevölkerung der Gemeinden Kaisten und Ittenthal rege von der Möglichkeit Gebrauch, sich an einem Informationsstand über die Schutzraumzuweisung zu informieren. Einsätze für das Allgemeinwohl rundeten den zweitägigen WK ab, zu dem rund 60 Zivilschutzpflichtige aus den Gemeinden Kaisten und Ittenthal aufgebeten waren.

CHRISTOPH GRENACHER

Die anforderungsreiche Ausgangslage der Katastrophenübung «Jumbo» stellte denn schon im Vorfeld des WK an die zuständigen Dienstchefs Guido Marbet (Bevölkerungsschutz), Philipp Rehmann (Nachrichtendienst) und Othmar Zimmermann (Übermittlungsdienst) hohe Anforderungen: Ihre Dienste sollten auf Herz und Nieren getestet und das Zusammenspiel mit weiteren im Katastrophenfall involvierten Organisationen überprüft werden. Ausgangspunkt der Übung war ein Flugzeugabsturz im Zentrum der Gemeinde Kaisten. Trümmerteile im Dorfkern, die den Verkehr verunmöglichten, eine hochexplosive Kerosinwolke über dem Katastrophentort, der Kaister Bach överschmutzt, Stromausfälle, Panikreaktionen unter der Bevölkerung, herumirrende Tiere, die Löschwasserreserven aufgebraucht und schliesslich noch ein Erdbeben am Lumberg waren die Folgen der imaginären Katastrophe. Punkt für Punkt wurden die Ereignisse durchgespielt. Der Übermittlungsdienst war mit Aufbau, Betrieb und Unterhalt der Verbindungsnetze zur Sicherstellung der Kommunikation beschäftigt, der Nachrichtendienst für Beschaffung, Auswertung und Verbreitung der aus dem Katastrophenszenario resultierenden Entwicklung zuständig, und der Bevölkerungsschutz spielte, unter Einsatz



von Figuranten, die Betreuung von Zivilpersonen in Schutzplätzen durch.

Gäste waren beeindruckt

Neben dem Delegierten der Abteilung Zivile Verteidigung des Kantons waren auch die weiteren Gäste von der Leistung der ZSO Kaisten beeindruckt. Der Kaister Gemeindeammännin Rita Bäscher imponierte der «gute Gesamteindruck» der Zivilschutzpflichtigen, und der Ittenthaler Gemeinderat Rainer Ackermann dankte für den «Einsatz zum Wohl der Mitmenschen». Als weitere Gäste besuchten der Kaister Gemeinderat Hansruedi Marolf, Feuerwehrkommandant Bruno Rebmann, Ernst Gut, Kommandant der Betriebsfeuerwehr der Ciba-Geigy Kaisten, sowie der Kaister Förster und Bauamtsleiter Ernst Furler die verschiedenen Einsätze der ZSO Kaisten.

Einsätze im Dorf: Herbstputzete

Neben der Katastrophenübung war die ZSO an verschiedensten Orten im Dorf aktiv. Unter Leitung von Dieter Schuler, Chef Rettungszug, wurde fleissig gepickelt, geschaufelt, gehämmert, gesägt und geschweisst: Im Sändelgarten verpasste ein Trupp dem Rastplatz eine Auffrischkur, für das Forsthaus Esplen und die Feuerstelle Chinzhalden wurden neue Sitzbänke gezimmert und aufgestellt und dem Kaister Schulgarten durch fachgerechten Einsatz eine neue Umrandung verpasst. Auch von diesen Einsätzen zeigten sich die Behördenvertreter bei ihrem Rundgang beeindruckt.

Grosserfolg für Informationsstand

An einem Informationsstand wurde die Bevölkerung nach dem Abschluss der Zu-

Grosses Interesse am Informationsstand über die Schutzraumstandorte.



Für das leibliche Wohl während des WK sorgte eine Profi-Küchenequipe.

weisungsplanung über die zugewiesenen Schutzplätze orientiert. Die über hundert Interessenten, die von diesem Angebot Gebrauch machten, wurden nicht nur mündlich über ihren Schutzplatzstandort orientiert. Den Interessierten wurden auch Informationsblätter abgegeben, aus denen unter anderem ersichtlich wurde, mit welchen anderen Personen sie im Ernstfall ihren Schutzraum teilen müssten. Neben diesem Informationsangebot stand gut-

informiertes Zivilschutzpersonal, unter anderen auch der Chef der ZSO, Kornelius Rehmann, der Bevölkerung zur Auskunft über weitere Fragen im Zusammenhang mit dem Zivilschutz zur Verfügung. Rehmann zeigte sich denn auch über den Aufmarsch der Bevölkerung am Informationsstand im Parterre des Gemeindehauses hoch erfreut: «Das Interesse lag weit über unseren Erwartungen.»

«Vater der Zupla» verabschiedet

Die Schlussbesprechung nutzte der Chef ZSO, Kornelius Rehmann, auch noch zu einer kleinen Würdigung jener Zivilschutzpflichtigen, die Ende 1996 aus der Dienstpflicht entlassen werden: Neben Ueli Herzog (Ittenthal) wird auch Markus Merkofer

(Kaisten) die ZSO verlassen. Merkofer leistete 27 Jahre lang Dienst bei der ZSO Kaisten und hat wohl wie kein zweiter die Zuweisungsplanung geprägt – kein Wunder, war Merkofer denn auch am Informationsstand für die Bevölkerung das wandelnde Lexikon: Kompetent, geduldig und mit seiner freundlichen Art, die ihn während der ganzen Zivilschutzzeit auszeichnete, stand er auch der Bevölkerung mit Rat und Tat zur Seite. ▣

FOTOS: ZVG.